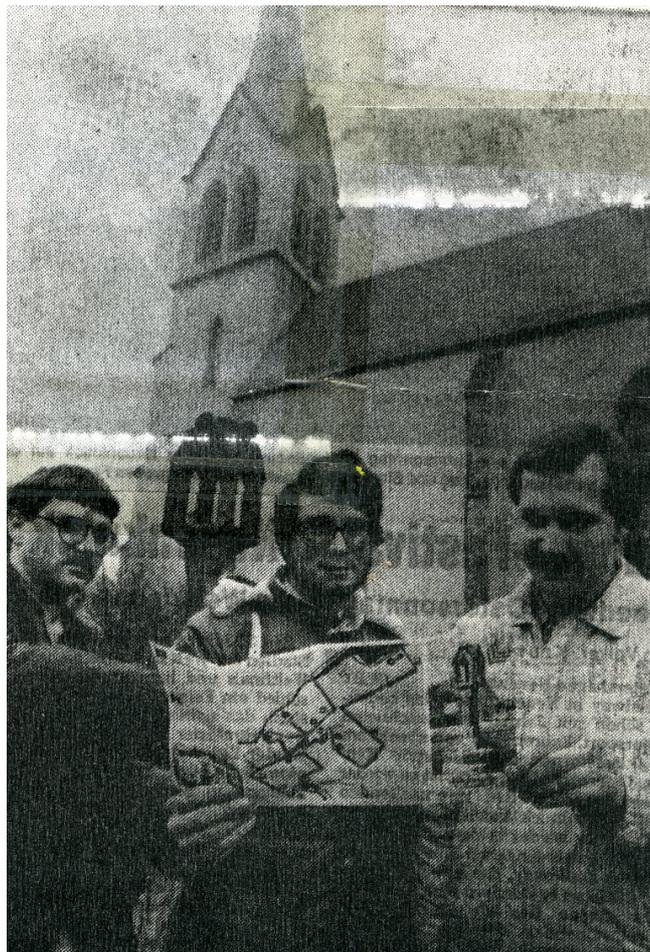


Westfalen-Blatt vom 3. April 1985

**Von Stiftsdamen und Viaduktarbeitern
Studenten erforschen Schilsker Geschichte**

241-Seiten-Dokumentation zum „Historischen Lehrpfad“ – Praxis ohne
Archivstaub



Reinhard Tramitzke, Joachim Wibbing und Olaf Schirmeister (von links) haben die Daten für den „Historischen Lehrpfad“ in Schildesche gesammelt. (Foto: Peter Thölen)

Bielefeld-Schildesche. (br.) Als das mehrteilige Fernseh-Epos „Der eiserne Weg“ die harte Pionierzeit der Eisenbahnen auf die Mattscheibe spiegelte, fiel es Joachim Wibbing (28) wie Schuppen von den Augen: „Aber das war ja genauso wie hier am Viadukt!“ Der Geschichtsstudent von der Bielefelder Uni musste nicht erst dicke Bücher wälzen, um über die Schildescher Ereignisse des Jahres 1845 informiert zu sein: Damals hatten 2000 Arbeiter Spitzhacken und Schaufeln niedergelegt, um die Köln-Mindener

Eisenbahngesellschaft zu zwingen, den vereinbarten Akkordlohn zu zahlen. Joachim Wibbing zählt vielmehr zu den Kennern der Schilsker Lokalhistorie, seit er mit seinen beiden Kommilitonen Reinhard Tramitzke (27) aus Harpstedt und Olaf Schirmeister (27) aus Minden den Teil „Schildesche“ der „Historischen Lehrpfade“ bearbeitet hat.

Der Viadukt zählt denn auch zu den Stationen des „Lehrpfades“, den das Trio angehender Historiker kreuz und quer durch Schilskes Weichbild trassiert hat. Nur ein winziger Bruchteil aus der Fülle der Informationen, die von den Studenten während zweier Semester unter Anleitung des Professors Bernd Hey und des Stadtarchiv-Direktors Dr. Reinhard Vogelsang zusammengetragen worden waren, konnte allerdings seinen Niederschlag im handlichen Faltblatt des Verkehrsvereins finden. Die geballte Ladung an Wissen über Schildesches Gebäude und Geschichte versammelt sich auf 241 Seiten eines Dokumentationsbandes, den die Arbeitsgemeinschaft Wibbing/Tramitzke/Schirmeister mit zahlreichen Fotos, Quellen- und Literaturliste angereichert hat: Schildesche total!

Die „Urform“ des Schildescher Lehrpfades vereinigt auch nicht nur 14 Stationen wie das Faltblatt, sondern insgesamt 36, zu denen beispielsweise der Halhof, „Becker im Krüge“ mit der ehemaligen Synagoge oder die Häuser „Im Stift“ gehören. Allein die Geschichte des Viadukts vom Bau bis zur Erweiterung, von der Zerstörung bis zum Wiederaufbau nimmt darin 13 Seiten ein.

„Mein Vater ist gebürtiger Schildescher“, nennt der Bielefelder Joachim Wibbing ein Motiv, sich mit der Vergangenheit des Stadtteils am Johannisbach auseinanderzusetzen. Schließlich hatte auch Vater Wibbing bei sonntäglichen Spaziergängen seinem Sohn von der Geschichte Schildesches und seines Stiftes erzählt.

Nicht nur die Möglichkeit durch die Arbeit am „Historischen Lehrpfad“ einen für das Examen notwendigen Nachweisschein zu ergattern, reizte Olaf Schirmeister zum Mitmachen. Er sah im Praxisbezug der Aufgabe eine willkommene Abwechslung zum trockenen Uni-Alltag mit seiner stundenlangen Bücherlektüre.

Schildesche – das war für die Studenten „kein totes Projekt mit alten Häusern“, sondern Auseinandersetzung mit der Frage, wer wohl die Gebäude früher bewohnt habe.

Die Arbeit am Lehrpfad, das bedeutete aber auch Kontakt zu den Schildescher Bürgern von heute. Nach wie vor sind Joachim Wibbing, Olaf Schirmeister und Reinhard Tramitzke bereit, weitere Hinweise und Informationen in ihr Schildescher Sammelwerk einzuarbeiten. Joachim Wibbing ist unter Telefonnummer 0521/886575 für alle Geschichtsfreunde erreichbar.

Von Burkhard Raub
© Westfalen-Blatt